

Große Leidenschaft bei offenem Fenster

Jazz-Trio Vein zerlegt Melodien feinnervig und spannt zauberhaften Klangteppich über die Abendstimmung am See

Kempfenhausen – Mit einem Konzert auf Weltklasse-Niveau eröffnete Jazz-am-See-Vorsitzender Bernhard Sontheim das diesjährige See-Jazz-Festival, das nun in die sechste Runde geht. Ein fantastischer Auftakt mit dem Baseler Jazz-Trio Vein, zu dem er mit seinem Programm-Verantwortlichen Matthias Helwig eingeladen hatte.

„Vein“ ist eine seit 2007 bestehende Formation dreier Musiker, die auch in der klassischen Musik zu Hause sind. Pianist Michael Arbenz spielt als Orchester-Solist, sein Bruder Florian ist als Schlagzeuger in der klassischen Moderne unterwegs und Thomas Lähns spielt als Bassist in namhaften Orchestern. Das Trio ist international tätig, gibt jährlich über 40 Konzerte und füllt ganze Musikhallen mit über 500 Zuhörern.

Dagegen ist Kempfenhausen ein Wohnzimmer, auch wenn der Rittersaal im Schloss bis zum letzten Platz



Jazz in intimer Atmosphäre: Das Trio Vein spielte das Auftaktkonzert des SeeJazz Festivals im Rittersaal in Schloss Kempfenhausen.

FOTO: ANDREA JAKSCH

gefüllt war und knapp 100 Jazz-Fans gekommen waren. Die Fenster standen weit offen, die Luft war durchweht von sanfter Abendstimmung, ein grünes Leuchten, das aufs

Schönste in seiner Besonderheit mit dem zauberhaften Klangteppich der Musiker korrespondierte.

„Dass man ein Konzert bei offenem Fenster spielen kann

und keine Nachbarn kommen und sich beschweren, ist unglaublich“, begeisterte sich der Pianist Michael Arbenz nach den ersten Stücken. Worauf ein Zuhörer rief: „Wir

sind doch die Nachbarn!“

Arbenz ist eine Ausnahmererscheinung am Jazzhimmel. Musikalisch überaus genau und präzise, wirkt er optisch eher lässig. Wie er da auf der Bühne steht, in der Hand ein dickes Bündel zerfledderter Notenblätter, das sieht nach großer Leidenschaft aus. Auch die Melodien fransen bisweilen aus, wenn sich einzelne Töne selbstständig machen, davonperlen, wieder zueinander finden, neu und anders, aber erkennbar als Ausgangsthema. Grandios werden Themen zerpfückt und neu zusammengesetzt, nie destruktiv. Vielmehr scheinen die musikalischen Motive eher feinnervig zerlegt zu werden wie von einem Gourmet. Keiner spielt sein Instrument mit Sensationsgier, keiner will eine Show abliefern. Alles was zählt, ist Können, ist die Komposition und das Sich-Einfügen in musikalische Inhalte und Aussagen.

So wie Michael Arbenz, so zeichnet sich auch sein Zwillingbruder, der Schlagzeuger Florian Arbenz, durch höchste Sensibilität und Feinfühligkeit aus. Er bringt mit seinen zarten Trommelwirbeln die Luft zum Vibrieren, bei ihm wird ein Schlagzeug zum Instrument, das Melodien erklingen lassen kann, die durch den Bassisten Thomas Lähns und dessen spannungsvolle Akzente vollendet werden.

Nach dem ersten Teil, der wie Landschaftsmalerei daherkam, galt die zweite Hälfte des Konzerts dem Jugendstil-Komponisten Maurice Ravel. Eine Karawanserei zu Themen und Motiven von „Le Tombeau de Couperain“ mit märchenhaften Eigenkompositionen. Dazu rauscht das Schlagzeug wie Espenlaub, das Klavier perlt wie Wind durch Blätter und der Bass schaukelt das Publikum sanft in musikalische Träume.

ASTRID AMELUNGSE-KURTH